

„Macht Planung gesünder? – Planungsinstrumente für die Gesunde Stadt“
Workshop 3 am 17.3.2015 – „Bürgerbeteiligung/Partizipation in der Gesundheitsplanung
Moderation: Klaus-Peter Stender

Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse

Zur verbesserten Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere sog. sozial benachteiligter Bürger, durch die Stadtverwaltung wird von der AG folgendes Vorgehen vorgeschlagen:

1. Durchführung moderierter Fokusgruppen mit den Bürgern/innen
Voraussetzung ist die Haltung der Verwaltungsmitarbeiter/innen, die ein wirkliches Interesse an den Anliegen und Willensbekundungen der Bürger/innen haben müssen; die Gespräche müssen gut vorbereitet werden (genaues Einstellen auf die Gruppen, bei Bedarf Dolmetscher hinzuziehen); Verwaltungsmitarbeiter/innen müssen offen sein für die Anliegen der Gruppen; Gespräche sollten aufsuchend, d. h. im Stadtteil, bspw. im Nachbarschaftszentrum oder im Bürgerhaus stattfinden.
2. Kooperatives Planungsverfahren: Nach den Fokusgruppen und der Formulierung klarer Bürgeranliegen müssen unterschiedliche, von den Vorschlägen betroffene Akteure, hinzugezogen werden; in einem moderierten Dialogverfahren treffen die Bürger/innen mit den Umsetzern zusammen und debattieren die Anliegen und deren Umsetzungsmöglichkeiten; Ergebnisse werden gesichert, Verantwortlichkeiten werden geklärt und ein transparentes Umsetzungsverfahren wird vereinbart; Möglichkeiten der Mitwirkung von Bürgern/innen an der Umsetzung werden abgesprochen.

Größere Vorhaben im Rahmen von Gesundheitsförderung und Prävention sollten grundsätzlich mit einem solchen Verfahren eingeleitet werden. Dafür sind entsprechende Personalressourcen erforderlich. Ernst gemeinte Beteiligungsverfahren, die insbesondere Bürger/innen mit eher geringeren formalen Bildungsabschlüssen ansprechen, erfordern Personal, Zeit und eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit der verschiedenen Verwaltungseinheiten sowie weiterer Partner.

Die Frage der verbesserten Möglichkeiten für die Selbstorganisation von Bürgern/innen hat die AG nur gestreift. Auch hier werden geeignete Ressourcen notwendig sein.

Insgesamt ist das Interesse an einem weiteren Erfahrungsaustausch und der Benennung weiterer Qualitätskriterien für Beteiligungsprozesse u. a. im Rahmen weiterer Kompetenzforen deutlich formuliert worden.